

Erasmus Semester an der NEOMA BS in Rouen im Fall Semester 2023/2024

Vorbereitung

Die Bewerbung an der NEOMA BS lief unkompliziert ab. Im April/Mai bekam man eine Rückmeldung von der Gast-Universität, die einen detaillierten Ablauf für die nächsten Monate beschrieben hat. Man erhielt ein PDF-Dokument mit sämtlichen Kursen und der entsprechenden Deadline sich für die Kurse einzuschreiben. Die Kurs-Einschreibung erfolgte in einem einwöchigen Zeitraum nach dem first come first serve Verfahren. Somit musste man schnell sein, um in die Kurse, in die man rein wollte, reinzukommen. Generell bietet die NEOMA BS in Rouen eine Vielzahl an Kursen an, die man als Exchange Student wählen konnte. Im detaillierten Ablauf, den man von der NEOMA BS zur Verfügung gestellt bekommen hat, konnte man ebenfalls die Daten der nächsten Termine (Welcome-Day, Semesterstart etc.) einsehen, sodass man seinen gesamten Aufenthalt gut planen konnte und im Mai wusste, wann es im September losgeht, sodass man genug Zeit hatte die Ankunft, Unterkunft etc. zu planen.

Generell lässt sich festhalten, dass die Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule unkompliziert war. Bei Fragen hat man vom HUB (Sekretariat der NEOMA) schnell eine Rückmeldung bekommen und alle Termine standen recht früh fest.

Unterkunft

Frankreich ist hinsichtlich der Unterkünfte etwas teurer. Da ich mit einer Freundin im Erasmus war, haben wir uns ein AirBnB über den Zeitraum geteilt. Preislich lag dies bei etwa 500€ p.P. monatlich. Die Gastuniversität bietet auch Studentenwohnheime an. Diese sind etwas günstiger. Hier muss man jedoch bedenken, dass die Wohnheime nicht in der Innenstadt von Rouen liegen, sondern in Mont Saint Aignan. Das ist ein Vorort von Rouen und dort ist auch die Universität. Hier muss man selbst entscheiden, ob man lieber Uni- oder Zentrumsnah leben möchte. Ich habe mich für das Zentrum entschieden und habe es nicht bereut. Die Busse fahren sehr regelmäßig hoch nach Mont Saint Aignan und es ist deutlich anstrengender am Abend wieder nach Mont Saint Aignan zu kommen als tagsüber von der Uni wieder ins Zentrum. Ich würde demnach immer empfehlen im Zentrum in Rouen eine Unterkunft zu nehmen und zur Uni mit dem Bus zu fahren. In Rouen selbst gibt auch private Studentenwohnheime, die preislich auch etwa bei 500-600€ monatlich liegen.

Auch werden von der Erasmus-Fun-Organisation zwei Unterkünfte angeboten, die eine super Lage haben. Dafür bewirbt man sich online über die Website der Organisation und lebt dann in einer 12er oder 6er WG. Ich habe einige aus diesen Erasmus-WG's kennengelernt und alle berichteten, dass sie sehr viel Spaß gemeinsam hatten und die Zeit gemeinsam nicht vergessen werden. Es bieten sich somit sowohl WG-Optionen, als auch Optionen, in denen man für sich alleine leben kann, an.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der NEOMA unterscheidet sich von dem an der Universität in Deutschland deutlich. Die Kurse sind deutlich kleiner (12-35 Student:innen pro Kurs), sodass nicht nur Frontalunterricht stattfindet. Es wird viel in Kleingruppen erarbeitet und in den Kursen diskutiert und besprochen. Zudem gehen die Kurse 3 Stunden am Stück (mit einer kleinen Pause zwischendurch). Das war zunächst gewöhnungsbedürftig, dafür hatte man den Kurs nur ein Mal die Woche. Zudem werden viele Leistungen während des Semesters verlangt. So mussten wir in den Kursen ein Mid-Term abgeben in Form einer Hausarbeit oder Klausur, eine Präsentation halten und am Ende eine Klausur schreiben. Vom Aufwand war es demnach etwas mehr als ich in Deutschland gewohnt war. Inhaltlich lässt sich aber festhalten, dass es deutlich einfacher war, als die Kurse, die ich in Deutschland belegt habe. Ich habe nur Kurse belegt, die für Exchange Students angedacht waren, sodass ich keine Erfahrung mit französischsprachigen Mitstudierenden gemacht habe. Die Studierenden, mit denen ich zusammen gearbeitet habe, waren in den Gruppenarbeiten aber immer sehr motiviert und an keinem ist extra Arbeit hängen geblieben. Die Lehrenden an der NEOMA waren alle sehr kommunikativ und freundlich.

Alltag und Freizeit

Rouen ist eine kleine Stadt. Dem sollte man sich bewusst sein, bevor man dort für ein Auslandssemester hinfährt. Dementsprechend sind die Aktivitäten dort begrenzt. Die Erasmus-Fun-Organisation hat jedes Wochenende Ausflüge organisiert, an denen man für wenig Geld teilnehmen konnte. Diese gingen dann beispielsweise nach Strasbourg, Etretat, Versailles oder Mont Saint Michel. Das war immer spaßig und interessant und man kam ein bisschen aus dem Alltags-Trott raus. Sonst wurden dienstags und donnerstags Partys von

Erasmus-Fun organisiert. Diese fanden immer in der selben Bar oder in einem Club statt. In unserer Freizeit sind wir viel in den Lokalen der Stadt gewesen. Dort kann man sich durch das französische Essen durchprobieren oder viele Vintage-Läden besuchen und nach ausgefallenen Klamotten stöbern. Auch die kleinen Cafés und Pâtisseries sind sehr zu empfehlen. Generell lässt sich jedoch sagen, dass Rouen selbst eher etwas langweilig ist und man sich viel selbst ausdenken muss, um beschäftigt zu bleiben. Wir sind häufig mit dem Zug nach Paris gefahren. Dort war man in etwa einer Stunde und konnte Paris dann erkunden. Das hat immer sehr viel Spaß gemacht, da doch mehr Möglichkeiten in Paris bestanden (Museen, Veranstaltungen, Shopping etc.). Aber auch Rouen hat eine schöne Altstadt, die zum Spazieren einlädt.



Fazit

Als Fazit lässt sich festhalten, dass das Auslandssemester eine Zeit ist, die man nicht vergessen wird. Man lernt viele neue Menschen aus der ganzen Welt kennen und bildet sehr intensive neue Freundschaften. Dies würde ich auch als das Positivste festhalten. Als negativ würde ich die Verslossenheit der Franzosen benennen. So habe nicht nur ich, sondern auch meine Mitstudierenden aus dem Ausland, oft Begegnungen mit französischsprachigen Menschen gehabt, die einem auf englisch nicht antworten wollten/konnten und sich auch nicht bemüht haben zu helfen.